

Bernd Hallenberg

Die regionale Entwicklung der SGB-II-Empfänger seit 2013

Im März 2016 wurden in Deutschland gut 6,2 Millionen Personen in 3,3 Mio. SGB-II-Bedarfsgemeinschaften gezählt. In einem Drittel der Bedarfsgemeinschaften (BG) lebten Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, etwas seltener in Ost- als in Westdeutschland. Bei 55% der BG handelt es sich um Single-BG, knapp 19% sind BG mit Alleinerziehenden und 24% sogenannte „Partner-Bedarfsgemeinschaften“.

Die Quote, also das Verhältnis von Personen in Bedarfsgemeinschaften zur Gesamtbevölkerung, ist seit November 2013 bis März 2016 leicht angestiegen, von 7,4% auf 7,6%. Auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte ist weiterhin ein sehr hohes regionales Gefälle festzustellen (s. Abb. 1). Während die Quote in 68 Städten und Kreisen unterhalb von 3% liegt, übersteigt sie in 31 Städten und Kreisen die Marke von 13%. Die höchsten Quoten sind in Städten mit massiven strukturellen Problemen und einem entsprechend hohen Anteil von Langzeiterwerbslosen festzustellen. So erreichen Gelsenkirchen oder Bremerhaven Anteile der Personen in Bedarfsgemeinschaften an der Gesamtbevölkerung von knapp 20%. Unter den zehn Städten und Kreisen mit den höchsten Quoten stellt das Ruhrgebiet allein die Hälfte. Dort sowie im Saarland und an der Nordsee ist auch der höchste Anstieg der Quoten seit 2013 zu beobachten.

Auffällig ist jedoch, dass sich in den östlichen Ländern die Quoten stärker rückläufig entwickelt haben, während sie im

Westen auch in prosperierenden Regionen überwiegend angestiegen sind, nicht zuletzt auch als Folge der Zuwanderung (Abb. 2). Dieser Effekt ändert jedoch, wie Abb. 3 dokumentiert, nur wenig an der strukturellen Gesamtsituation. So ist die Quote in Gebieten mit „schwieriger wirtschaftlicher und demografischer Ausgangslage“ mehr als doppelt so hoch wie in Räumen mit positiver Wirtschaftsentwicklung. Allerdings ist selbst innerhalb der Wachstumsregionen ein hohes Stadt-Land-Gefälle sichtbar (Abb. 3).

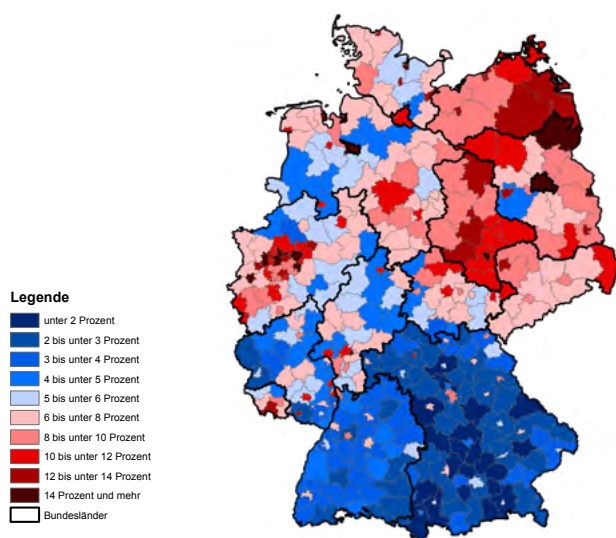


Abb. 1: Quote der Personen in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften, März 2016

Personen in Bedarfsgemeinschaften zu Einwohnern, 31.12.2015 (in drei Bundesländern: Einwohner zum 30.11.2015 bzw. 30.9.2015) (Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Statistische Landesämter, vhw)

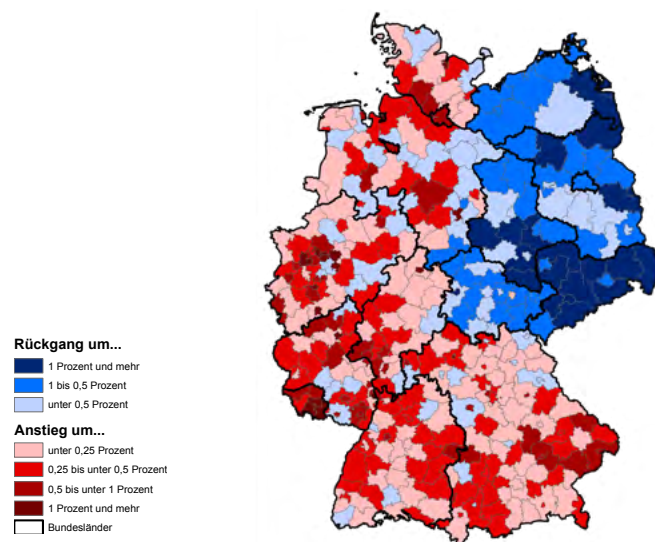


Abb. 2: Veränderung der Quote der Personen in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften, März 2016 zu November 2013, in Prozentpunkten (Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Statistische Landesämter, vhw)

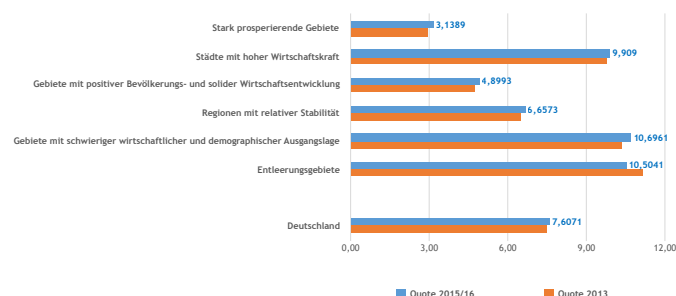


Abb. 3: Quote der Personen in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften, März 2016 und November 2013, nach Strukturregionen (Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Statistische Landesämter, microm)